



**MEDIENMITTEILUNG**

Sperrfrist: 15. Januar 2017, 00:01

## **Welt hinkt Versprechen, Kinderarmut zu beseitigen, 450 Jahre hinterher**

Zürich, 15. Januar 2017 – **Die Welt ist noch 452 Jahre von ihrem Versprechen entfernt, extreme Kinderarmut zu beseitigen – gleich weit wie die Reformation in der Schweiz. Dies zeigen Zahlen einer neuen Studie, die von Save the Children in Auftrag gegeben wurde.**

2015 haben Regierungsvertreter die nachhaltigen Entwicklungsziele, und somit die Beseitigung der extremen Armut bis 2030, verabschiedet. Geht jedoch der Fortschritt im aktuellen Tempo weiter, wird das letzte Kind erst im Jahr 2482 aus der extremen Armut befreit – 18 Generationen später, als weltweit vereinbart. Dieses Kind wird aus Afrika stammen, aus der Region südlich der Sahara, in der bis zum Jahr 2030 fast 90% der weltweit 167 Millionen Kinder in extremer Armut leben werden.

Diese erschütternden Ergebnisse werden im Vorfeld des Jahrestreffens des World Economic Forum veröffentlicht, welches diese Woche in Davos zum Thema «Responsive and Responsible Leadership» stattfinden wird. Der Fokus auf die nachhaltigen Entwicklungsziele, insbesondere die Beseitigung der extremen Armut, muss verstärkt werden. Wir stehen am Anfang eines von politischen und wirtschaftlichen Ungewissheiten gezeichneten Jahres, und diese Themen müssen ein wichtiger Teil der Diskussionen sein.

Helle Thorning-Schmidt, CEO von Save the Children International und Co-Vorsitzende des diesjährigen Jahrestreffens des World Economic Forum sagt: «Mit dem derzeitigen Tempo wird die Welt die extreme Armut auch noch für 18 weitere Generationen nicht erfolgreich in den Griff bekommen. Das ist unverzeihlich und bricht das Versprechen, welches Millionen von schutzlosen Kindern gegeben wurde.

Ich werde mich diese Woche in Davos dafür einsetzen, dass ein verantwortungsvoller Führungsstil voraussetzt, dass jedes einzelne Kind erreicht wird. Wir können und müssen uns verbessern – und dazu gehört auch, Kindern Zugang zu qualitativen Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen zu gewährleisten und dafür zu sorgen, dass Regierungen Teile ihres nationalen Haushalts für die Bekämpfung von Kinderarmut einsetzen. Die Welt hat einen Plan vorgelegt, wie das gehen kann – und diesen müssen wir nun umsetzen.»

«Kinderarmut ist ein Teufelskreis», sagt Ömer Güven, Geschäftsführer von Save the Children Schweiz. «Ein Kind, das in Armut aufwächst, besucht seltener eine Schule, wird häufiger krank und ist einem erhöhten Risiko von Frühverheiratung, Kinderarbeit und Ausbeutung ausgesetzt – Formen der Benachteiligung, in denen Millionen von Kindern aufwachsen und an die nächste Generation weitergeben. Das ist nicht nur unfair, sondern auch sehr teuer für die Gesellschaft. Wenn es uns jetzt gelingt, kluge Investitionen vorzunehmen, können wir diese Benachteiligung stoppen und das Fundament für eine stabilere und florierende Welt legen. Im Zeitalter nie da gewesenen Reichtums und Wissens gibt es keine Entschuldigung dafür, dass auch nur ein einziges Kind in Armut aufwächst.»

2013 wurden mehr als eine dreiviertel Milliarde (767 Millionen) Menschen von der Weltbank als extrem arm bezeichnet, 385 Millionen – die Hälfte davon – sind Kinder. Sie leben im Verhältnis doppelt so häufig in Armut, wie Erwachsene (19,5% aller Kinder sind extrem arm im Vergleich zu 9,2% aller Erwachsenen). Arme Kinder sterben häufiger vor ihrem fünften Geburtstag und leiden an Wachstums- und Entwicklungsverzögerungen. Sie besuchen seltener eine Schule, werden zu gesundheitsschädigender



Arbeit gezwungen, häufiger sexuell ausgebeutet und Opfer von Menschenhandel. All dies beeinflusst langfristig ihre Entwicklung und erhöht das Risiko, dass auch ihre Kinder später arm sein werden.

## Hinweise an die Redaktionen:

- Die Daten wurden im Auftrag von Save the Children vom Overseas Development Institute (ODI) erhoben. Sie basieren auf Schätzungen zur extremen Armut, einem Szenario der Weltbank für das Jahr 2030 sowie demographischen Daten.
- «Im Jahr 2030 werden 167 Millionen Kinder in extremer Armut leben» stammt aus folgendem Bericht: [Child poverty, inequality and demography](#)
- «Extreme Armut» bedeutet, dass ein Kind in einem Haushalt mit einem Einkommen von weniger als 1,9 US-Dollar pro Tag lebt (aktuellste Definition der Weltbank).
- Die große Mehrheit der extrem armen Kinder lebt in Afrika, südlich der Sahara (53% im Jahr 2012) und Südasien (32%).
- Save the Children arbeitet mit Partnern und Regierungen zusammen, um Familien und deren Kinder mit Cashtransfers, Dienstleistungen (Bildung und Gesundheit) und Hilfsmitteln (z.B. Schulausrüstung) zu versorgen. Wir sorgen dafür, dass Familien über Grundnahrungsmittel sowie Kleidung verfügen und dass sie die Möglichkeit haben, für den Lebensunterhalt ihrer Familien aufzukommen. Wir unterstützen Kinder, ihre Fähigkeiten auszubauen und bieten ihnen Gelegenheiten, eine sichere Arbeit zu finden. Gleichzeitig stehen wir im engen Kontakt mit Regierungen, damit sie Kinder priorisieren und konkrete Schritte zur Beseitigung von Kinderarmut unternehmen.

## Kontakt

Für weiterführende Informationen und Interviews, auch mit Helle Thorning-Schmidt in Davos:

Judith Schuler, Direktorin Marketing & Kommunikation, Direkt +41 44 267 74 78  
Mobil +41 79 386 41 47, [judith.schuler@savethechildren.ch](mailto:judith.schuler@savethechildren.ch)

## Save the Children

Save the Children ist die grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt und setzt sich seit 1919 gezielt für die Rechte der Kinder ein. In über 120 Ländern sorgen wir für die medizinische Versorgung, die Nahrung, die Ausbildung und den Schutz von Kindern – auch in Not- und Katastrophensituationen. Save the Children ist politisch, ideologisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängig. Save the Children hat Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC). Save the Children ist seit 2006 in der Schweiz aktiv und ist Zewo-zertifiziert.